

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Da seht ihr alle die Kinder, die auf ihre Znüni-Schokolade verzichtet haben, um armen Kameraden zu helfen. Den kleinen Jungen, der die prächtige Idee gehabt hat, haben sie auf ihre Schultern gehoben.

Kleine Welt



Die Buben von Klingenthal haben in der Hauptstadt ein großes Konzert gegeben, und die Einnahmen davon haben sie den Arbeitslosen in ihrer Stadt gespendet.

Liebe Kinder!

Ihr habt sicher auch schon gehört, daß es heute überall in der Welt viele Menschen gibt, die nichts verdienen, weil sie trotz allem Suchen keine Arbeit finden können. Auch bei uns in der Schweiz gibt es solche Erwerbslose, denkt nur an die armen Uhrmacher im Jura. Das ist ganz schrecklich für diese Leute und für ihre ganzen Familien, oft wissen sie nicht einmal, ob sie am nächsten Tage noch etwas zu essen haben werden. Besonders jetzt, wo der harte Winter vor der Tür steht, ist es doppelt schwer. — Da bemühen sich nun viele Leute, ihren armen Mitmenschen nach Kräften zu helfen, sie schicken an eine Zentrale oder an die Gemeindebehörden Geldspenden oder Kleider.

Daß aber auch Kinder an solchen schönen Werken mitmachen, das hat der Unggle Redakter erst kürzlich gehört, und es hat ihn so gefreut, daß er euch rasch darüber berichten muß.

In einer Schule in Paris bekommen die Kinder während der großen Pause jedes ein Stück Brot und Schokolade für 20 Rappen (so ungefähr, wie ihr Milch und Weggli kriegt). Da hat nun ein kleiner Junge eines schönen Tages der Lehrerin gesagt, er wolle in Zukunft keine Schokolade mehr haben, sie solle die 20 Rappen dafür Kindern von armen Arbeitslosen geben. Da hat sich die Lehrerin riesig gefreut über den kleinen Jungen! Wie erstaunte sie aber, als am nächsten Tage die ganze Klasse erklärte, sie verzichte den ganzen Winter über auf ihre Schokolade! Das war nun freilich herrlich, denn stellt euch nur vor, mit dem Geld, das die Kinder auf diese Weise sparten, konnten nun jeden Tag etwa zehn arme Kinder gutes, warmes Essen erhalten!

Ganz anders haben es die Buben von Klingenthal, einer kleinen Stadt in Deutschland, gemacht. Sie haben in ihrer Stadt schon lange Zeit eine eigene Musikkapelle gehabt, in der nur Buben waren. (Bei uns in der Schweiz gibt es ja auch in vielen Städten solche Bubenkapellen oder auch Kinderchöre). Nun ist diese ganze Bubenkapelle eines Tages in die Hauptstadt Berlin gefahren und hat dort in einem großen Saal ein Konzert gegeben — ein Wohltätigkeitskonzert für die Eltern ihrer Kameraden, die nichts mehr verdienen können. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, denn alle Leute wollten die braven Buben spielen hören. Und so kam ein schöner Betrag zusammen, den sie dann ihrer Stadtverwaltung für die Kinder der Arbeitslosen ablieferten konnten. Darauf sind sie nun natürlich mächtig stolz.

Der Unggle Redakter hat sich auch riesig gefreut, als er das alles hörte, — und ganz heimlich hat er bei sich gedacht, ob wohl unsere Schweizerbuben und -mädel auch so tapfer helfen würden?

Herzlich grüßt euch euer
Unggle Redakter.

Liebe Kinder! Ich kann euch nur sagen: mit dem Preisausschreiben habt ihr mir's schwer gemacht! Ich habe so viele schöne Zeichnungen bekommen — wenn ich alle prämiieren könnte, die mir gefallen, dann müßte ich über tausend Preise austeilen! Da kann ich aber leider nicht, und darum sitzt jetzt euer armer Unggle Redakter jeden Tag da und zerbricht sich den Kopf, bis er aus all den schönen Zeichnungen die besten herausgefunden hat. Bis nächsten Freitag wird er aber bestimmt wissen, welches die nettesten sind! Und ihr auch. — Also nur noch acht Tage Geduld!

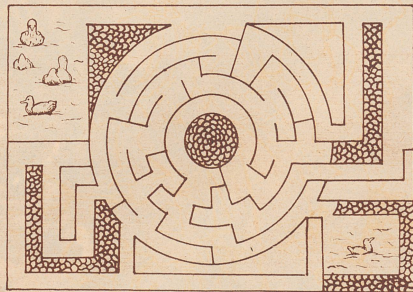
Euer Unggle Redakter.

Aus meiner Witzkiste.

Lehrerin: «Peterli, wenn ich dich frage, wieviel vier und vier ist, mußt du nicht immer noch an den Fingern abzählen. Nimm lieber den Kopf zu Hilfe.»

Peterli: «Lehrerin, ich habe doch nicht acht Köpfe!»

«Nun, Herta, hast du mir das Buch aufgeschnitten, wie ich dir gesagt habe?»
«Ja, Vater. Aber nun sag mir auch, wie die Leute es gemacht haben, da hinein zu drucken?»



Das kleine Entlein war neugierig und wollte die große Welt sehen. Nun ist es aber in die kleine Pfütze geraten und findet den Weg zum Ententeich nicht mehr zurück. Wer kann ihm helfen?